

bezeichnenden Erscheinungen eines continentalen Klima's. Erst wenn bei dem Aufgelen des Eises die tropfbare Oberfläche mit der Luft in Berührung kommt, giebt dies zu einer Nebelbildung Veranlassung, die dann das Bezeichnende des Witterungscharakters wird und sowohl der Insolation als der nächtlichen Ausstrahlung hemmend entgegentritt. Im Herbst sinkt die Temperatur der Luft viel schneller als die des Meeres, und diese Nebelbildung setzt sich daher viel später in den Herbst hinein fort, als sie im Frühling begann. Daher die Unsymmetrie der Erscheinungen in Beziehung auf ihren Verlauf in der jährlichen Periode.

Zur Bevölkerungs-Statistik der Staaten Central-Amerika's.

Unter den neuesten Erscheinungen der Literatur über die Staaten von Central-Amerika dürfte es wohl kaum ein Werk geben, welchem ein größeres Werth beigelegt werden könnte, als dem jüngst von Squier herausgegebenen Buche: *The States of Central America; their Geography, Topography, Climate, Population, Resources, Productions, Commerce, Political Organization, Aborigines etc. Comprising Chapters on Honduras, San Salvador, Nicaragua, Costa Rica, Guatemala, Belize, the Bay Islands, the Mosquito Shore, and the Honduras Inter-Oceanic Railway. With numerous Original Maps and Illustrations. London (S. Low, Son & Co.) 1858. XVI, 782 S. gr. 8.* Sprache nicht schon der Name des Verfassers allein für die Tüchtigkeit dieses Werkes, so dürfte ein Blick in das Buch selbst wohl genügen, um zu zeigen, daß hier für die nähere Kenntniß der geographischen, ethnographischen und statistischen Verhältnisse Central-Amerika's fast Alles geleistet worden ist, was bei der verhältnißmäßig unvollkommenen Durchforschung namentlich der inneren Landestheile, sowie bei der Mangelhaftigkeit der staatlichen Einrichtungen in der Möglichkeit lag. Squier's größere und kleinere Vorarbeiten, welche schon in früheren Jahren veröffentlicht wurden, namentlich sein Werk über Nicaragua, seine kleineren Schriften über den Honduras-Canal, sowie seine im Jahre 1856 zu New-York erschienenen „*Notes on Central America, particularly the States of Honduras and San Salvador*“ sind bekannt. In diesem neuesten Werke nun hat der Verf. die Resultate seiner früheren Untersuchungen zum großen Theile wieder aufgenommen und dieselben durch möglichst vollständige Angaben über diejenigen Staaten, welche in dem letztgenannten Buche übergangen waren, bereichert. Der Verfasser beginnt mit einer Betrachtung über die geographische und topographische Physiognomie Central-Amerika's und deren Einfluß auf die Bevölkerung. Darauf läßt derselbe eine Uebersicht der klimatischen Verhältnisse im Allgemeinen folgen und schließt den ersten Theil seines Werkes mit einer allgemeinen Statistik der Bevölkerung sämtlicher centro-amerikanischen Republiken. Hierauf geht er zu der speciellen Beschreibung der einzelnen Staaten in der Reihenfolge über, wie dieselben oben im Titel des Werkes angegeben sind. Mit gleicher Genauigkeit werden hier die geographischen, staatlichen und Handels-Verhältnisse beschrieben, desgleichen auch über die Fauna, Flora und geognostischen Verhältnisse mancherlei interessante Notizen beigebracht, vorzugsweise aber wird unser Interesse durch die Nachrichten erregt, welche der Verfasser über die indianische Bevölkerung in den einzelnen Staaten gesammelt

hat. Den Schluss des Werkes bilden die Untersuchungen über die Honduras-Eisenbahn. Bei dem bisherigen Mangel aller genügenden Nachrichten über die allgemeine Bevölkerungs-Statistik dieser Staaten, welche selbst in den besseren neueren geographischen Lehrbüchern nur zu deutlich hervortritt, scheint es uns passend, einen Auszug aus dem Theile des Buches hier zu geben, welcher auf diese Verhältnisse näher eingeht.

Die Bevölkerung der Staaten Central-Amerika's kann nur annäherungsweise angegeben werden. Zwar waren Versuche zu einem Census zur Zeit der spanischen Herrschaft und später zur Zeit der Republik gemacht worden, doch waren die Resultate durchaus ungenügend, weil die unteren Volksklassen, namentlich die Indianer, aus Furcht vor dem Militärdienst und der Besteuerung alle Mittel anwandten, um sich dem Census zu entziehen. Während die Hauptmasse der spanischen Bevölkerung nach der Seite des Stillen Meeres zu ihren Wohnsitz hat, sind die Gegenden am Atlantischen Ocean entweder unbewohnt, oder nur mit einer spärlichen indianischen Bevölkerung besetzt, deren Volksmenge gänzlich unbekannt ist. Von der Urbevölkerung, welche in zahlreichen Massen den District von Peten, den Norden von Guatemala, oder wie z. B. die Xicaques, Poyas, Tonglas, Woolwas, Towkas, Ramas, Gnatusos etc., die am Atlantischen Ocean gelegenen Theile von Honduras, Nicaragua und Costa Rica bewohnen, ist die Seelenzahl durchaus nicht bestimmbar. Nach dem Census von 1778, welcher nicht nur die fünf Staaten von Central-Amerika, sondern auch den heutigen Staat Chiapa und den District Soconusco in Mexico umfasste, betrug die Gesamtbevölkerung 805,339 Einwohner. Auf Guatemala, mit Ausnahme von Chiapa und Soconusco, kamen nach dieser Zählung 430,859 Seelen, nemlich 15,232 Weisse (Spanier), 27,676 Ladinon und 387,951 Indianer und Neger. San Salvador hatte, mit Einschluß von Sonsonate, welches heute einen District dieses Staates bildet, 161,954 Einwohner, und die Diöcese Comayagua, welche damals die Provinz Honduras umfasste, zählte 88,143 Seelen. Eine vierzehn Jahre später, im Jahre 1791 von dem Bischof dieser Diöcese angestellte Zählung ergab einen Zuwachs bis auf 93,500 Seelen, doch besitzen diese Angaben nur eine geringe Glaubwürdigkeit und können keinesweges als eine genügende Grundlage für den gegenwärtigen Stand der Bevölkerung angesehen werden. Eine im Jahre 1825 von den Behörden von Guatemala unternommene Zählung ergab eine Bevölkerung von 507,126 Seelen, mithin eine Vermehrung von nur 76,267 Seelen innerhalb 47 Jahren. Eine neue zwölf Jahre später, im Jahre 1837 von denselben Behörden veranstaltete Zählung ergab sogar eine Abnahme der Bevölkerung um 16,339 Einwohner. Die Richtigkeit dieses letzten Census wurde jedoch sehr in Frage gestellt, und Don José de la Valle, ein Statistiker von einiger Bedeutung, gab damals die Gesamtbevölkerung von Guatemala auf 600,000 Einwohner an. Die Resultate eines von dem General-Gouvernement der mittelamerikanischen Republiken im Jahre 1834 angeordneten Census, welche jedoch niemals veröffentlicht worden sind, waren gleichfalls ungenügend. In Ermangelung richtiger Angaben über die Bevölkerungsverhältnisse hat Squier es nun versucht aus einer Zusammenstellung der Geburts- und Todeslisten einen richtigen Blick in den gegenwärtigen Stand der Bevölkerung zu gewinnen. Nach A. v. Humboldt's Untersuchungen über die Gesetze für die Bewegung in den Bevölkerungsverhältnissen

Mexico's betrug das Verhältniß der Geburten zur ganzen Bevölkerung 1 : 17, das der Todesfälle 1 : 30 und das der Geburten zu den Todesfällen etwa 17 : 10. Bei der Aehnlichkeit der Configuration des Landes und des Clima's der Staaten von Central-Amerika mit dem von Mexico dürfte man zu der Annahme berechtigt sein, daß die Bewegung in den Bevölkerungsverhältnissen in beiden Staaten ähnlichen Gesetzen unterworfen sei. Das Verhältniß der Geburten zu den Todesfällen ist jedoch für Central-Amerika bei Weitem gröfser, als für Mexico. So betrug in Costa Rica im Jahre 1780 die Zahl der Geburten 4766, die der Todesfälle 1768, also ein Verhältniß von 47 : 17. In Guatemala, mit Ausschluß des Districts von Peten, stellte sich im Jahre 1852 die Zahl der Geburten auf 38,858, die der Todesfälle auf 21,298, was ein Verhältniß von etwa 10 Todesfällen zu 19 Geburten geben würde. Aehnlich sind die Ergebnisse für San Salvador. In dem Departement von Sonsonate betrug die Zahl der Geburten in der letzten Hälfte des Jahres 1853 1731, die der Sterbefälle 879, also etwa 10 Todesfälle zu 21 Geburten, in dem Departement von Cuscatlan für neun Monate desselben Jahres 2405 Geburten und 1099 Todesfälle etc. Squier giebt hierauf eine ausführliche Liste der Heirathen, Geburts- und Todesfälle nach den officiellen Berichten für die 16 Departements des Staates Guatemala auf das Jahr 1852, desgleichen eine ebensolche Liste für die 5 Departements des Staates von Costa Rica für das Jahr 1850, sowie eine nicht ganz vollständige Uebersicht für die 6 Departements des Staates San Salvador für das Jahr 1855. Aus diesen Listen ergibt sich für Guatemala auf das Jahr 1852 die Zahl von 38,858 Geburten und 21,298 Todesfällen, mithin eine Vermehrung von 17,560 Seelen; für Costa Rica im Jahre 1850 die Zahl von 4769 Geburten, 1768 Todesfällen, also eine Vermehrung von 3001 Seelen; für San Salvador die freilich nicht ganz vollständige Zahl von 9555 Geburten, 4447 Todesfällen, mithin eine Vermehrung von 5108 Seelen, oder die Totalsumme der Geburten für diese drei Staaten Central-Amerika's von 53,182, die der Sterbefälle 27,513, die Vermehrung mithin auf 25,669 Seelen. Es ergibt sich hieraus, daß in Central-Amerika das Verhältniß der Geburten zu den Todesfällen sich wie etwa 265 : 137 oder wie 2 : 1 stellt. Für Honduras, welches ein sehr gesundes Clima hat, würden sich dieselben Proportionen wie in Costa Rica ergeben, während Nicaragua's Verhältnisse sich denen von Guatemala nähern. Nach Squier's Schätzung würde die Bevölkerung Guatemala's im Jahre 1852 787,000 Seelen betragen haben, und sich diese bei den Geburtsfällen von 1 : 21 und den Todesfällen von 1 : 38 bis zum 1. Januar 1858 bis auf 890,000 vermehrt haben. Costa Rica zählte nach dem letzten Census eine Bevölkerung von 100,174 Seelen, nemlich San José 31,749, Cartago 23,209, Heredia 17,289, Guanacaste 9112, Alajuela 12,575, Punta Arenas 1240, wozu noch 5000 Indianer kamen. Nach der oben angegebenen Berechnung der Geburts- und Sterbefälle in diesem Staate würde die Bevölkerung bis zum Anfang des Jahres 1858 auf etwa 135,000 Seelen gestiegen sein. — Was Nicaragua betrifft, so betrug die Gesamtbevölkerung nach dem Census von 1813, welcher von dem letzten spanischen Gouverneur Miguel Gonzalez Sarabia in seinem Werke: *Bosquejo político estadístico de Nicaragua, formado en el año de 1823, Guatemala 1824*, veröffentlicht worden ist, 149,751 Einwohner. Der Census von 1846 ergab für diesen Staat, mit Ausnahme des Departements von Guanacaste, über dessen

Besitz damals Streitigkeiten mit Costa Rica obwalteten, eine Volksmenge von 257,000 Seelēn, nehmlich 20,000 für das südliche, 95,000 für das östliche, 90,000 für das westliche und 52,000 für das nördliche Departement. Nimmt man diesen Census für richtig an, so würde sich daraus der Stand der Bevölkerung auf 300,000 Seelen ergeben. — Im Staat San Salvador, welcher im Verhältniß zu seiner Ausdehnung der bevölkertste von sämmtlichen Staaten Central-Amerika's ist, besitzen wir nur für den Bezirk von Cuscatlan einen vollständigen Census aus dem Jahre 1849, wonach die Bevölkerung in diesem Departement 62,361 Seelen betrug. Nach der oben angegebenen Berechnung der Geburts- und Todeslisten, welche wenigstens theilweise einen Anhalt bieten, würde sich die Gesamtbevölkerung von San Salvador auf 433,000 herausstellen, nehmlich für Cuscatlan 75,000, für Sonsonate 75,000, für San Salvador 80,000, für San Miguel 80,000, für La Paz 28,000, für San Vicente 50,000, für Santa Ana 45,000 Seelen. — Ueber die Bevölkerungsverhältnisse von Honduras sind unsere Nachrichten höchst mangelhaft. Aufser der im Jahre 1791 veranstalteten Zählung, welche die Einwohnerzahl auf 93,500 angab, besitzen wir nur einen Census vom Jahre 1834 für die Provinz Gracias, nach welchem dieselbe 30,917 Einwohner enthielt. Nimmt man an, daß die Volksvermehrung in Honduras unter denselben Verhältnissen stattgefunden habe, wie für Costa Rica, so würde sich für das Jahr 1855 für diesen Staat, mit Ausnahme jedoch der wilden Indianerstämme in dem östlichen Theile des Landes, eine Gesamtbevölkerung von 350,000 Seelen ergeben, von denen auf Sta. Barbara 45,000, auf Gracias 55,000, auf Comayagua 65,000, auf Tegucigalpa 65,000, auf Choluteca 50,000, auf Olancha 50,000, auf Yoro 20,000 kämen. In allen diesen Angaben sind jedoch die Indianer, welche nicht den verschiedenen Staaten incorporirt sind und fälschlich mit dem Namen der Tribus Errantes bezeichnet werden, da sämmtlichen Indianerstämmen von Central-Amerika bestimmte Wohnsitze angewiesen sind, nicht mit einbegriffen. Ein am meisten den Nomaden ähnliches Leben führte der etwa 6000 Köpfe starke Stamm des Mosquos oder Mosquitos, eine Mischrace von Negern und Indianern. Die Kopfzahl der Xicaques, Poyas, Towkas, Woolwas und Ramas, welche zwischen der Küste und den spanischen Niederlassungen wohnen, kann nicht bestimmt angegeben werden. Desgleichen fehlen in der Zählung die Guatusos, Talamancas und andere Stämme in Nicaragua und Costa Rica, sowie die Itzaes und die ihnen affilirten Stämme, die Lacandones, Manches etc., welche den nördlichen Theil des Bezirks Vera Paz in Guatemala bewohnen und sehr zahlreich sein sollen.

Die Bevölkerung der fünf Staaten in Central-Amerika würde sich demnach folgendermaßen für das Jahr 1855 herausstellen:

	Quadrat- miles	Bevölke- rung	Zahl der Bewohner auf 1 Quadratmile
Guatemala	43,380	890,000	20
Honduras	39,600	350,000	9
San Salvador	9,594	433,000	45
Nicaragua	49,500	300,000	6
Costa Rica	23,000	135,000	beinahe 6
Summe	165,054	2,108,000	12½

So sparsam auch die Bevölkerung in Central-Amerika ist, so stellt sich dieselbe nichtsdestoweniger in Beziehung auf die durchschnittliche Bevölkerung einer Quadratmeile günstiger, als in den anderen Staaten des spanischen Amerika, wie aus folgender Tabelle hervorgeht:

	Quadratmiles	Bevölkerung	Zahl der Bewohner auf die Quadratmile
Central-Amerika	165,054	2,108,000	12 $\frac{1}{2}$
Mexico	762,000	7,853,000	10
Neu-Granada	380,000	1,360,000	3 $\frac{2}{3}$
Venezuela	410,000	887,000	2 $\frac{1}{7}$
Ecuador	320,000	550,000	1 $\frac{3}{4}$
Peru	405,000	1,500,000	3 $\frac{1}{2}$
Bolivia	380,000	1,200,000	3 $\frac{1}{2}$
Chile	170,000	1,300,000	8
Brasilien	2,720,000	4,450,000	2 beinahe

Von ganz besonderem Interesse sind die Untersuchungen über die Bevölkerungsverhältnisse der Weissen, der Mischracen und der Indianer in den Ländern des spanischen Amerika's. Es ist eine durch das Zeugniß aller einsichtsvollen Männer Central-Amerika's bestätigte Thatsache, dafs die rein weifse Race nicht nur relativ, sondern absolut im Abnehmen, die rein indianische Race dagegen im raschen Wachsthum begriffen ist, während die Mischrace, die Ladinosen, sich mehr und mehr dem ursprünglichen Typus nähern. Don Garcia Pelaez, der gegenwärtige Bischof von Guatemala, gab im Jahre 1841 die Zahl der Spanier und weissen Creolen in Central-Amerika auf 87,979, die der Ladinosen auf 619,167, die der Indianer auf 681,367 an. Nach dieser Berechnung käme ein weifser Einwohner auf 16 Mischlinge und Indianer, ein Verhältnifs, welches sich gegenwärtig jedoch wie 1:20 gestaltet hat. Colonel Galindo dagegen giebt in dem *Journal of the Roy. Geog. Soc.* VI. p. 126 folgende Zusammenstellung über die Bevölkerung von Central-Amerika, in welcher er jedoch die indianische Bevölkerung von Honduras übergeht:

	Indianer	Ladinosen	Weifse	Summe
Guatemala	450,000	150,000	100,000	700,000
Honduras		240,000	60,000	300,000
San Salvador	90,000	230,000	80,000	400,000
Nicaragua	120,000	120,000	110,000	350,000
Costa Rica	25,000		125,000	150,000
Summe	685,000	740,030	475,000	1,900,000

Mr. Thompson schätzte im Jahre 1823 die Zahl der Weissen und Creolen auf $\frac{1}{3}$, die der Mischlinge auf $\frac{2}{3}$, die der Indianer auf $\frac{2}{3}$ der Bevölkerung. Squier endlich giebt in runden Zahlen folgendes Verhältnifs an: 100,000 Weifse, 800,000 Mischlinge, 19,000 Neger und 1,189,000 Indianer.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für allgemeine Erdkunde](#)

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: [NS_5](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Zur Bevölkerungs-Statistik der Staaten Central-Amerika's 486-490](#)